Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 14

Artikel: Die Ausbildung der schweizerischen Militärhufschmiede

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schon zwei, vielleicht schon gar dreimal um die Weihnachtszeit im Aktivdienst stehen zu müssen. Es ist dies kein kleines Opfer. Sonst gewohnt, diese heilige Zeit im heimeligen Familienkreise verbringen zu dürfen, sind sie verpflichtet, im kalten Bunker, auf einsamer Bergeshöh, die eisige Bise im Gesicht, für die Sicherheit des Landes einzustehen. In ihrem Schutze kann das Hinterland die Weihnachtsvorbereitungen treffen, in ihrem Schutze begehen wir wohlgeborgen das Christfest. Dies verpflichtet!

Auch dieses Jahr ist deshalb wieder eine Soldatenbescherung vorgesehen. Das Weihnachtspäcklein aus freiwilligen Geldern des Schweizervolkes finanziert, ist eine symbolische Gabe der Dankbarkeit. Der Wehrmann im Felde weiß dieses Geschenk zu schätzen. Es bereitet viel Freude und schafft gegenseitiges Vertrauen. Die Gewißheit, für ein dankbares Hinterland einzustehen, verleiht ihm Kraft und Ausdauer. So bescheiden die Soldatenpäcklein auch ausfallen werden, erfordern sie doch ganz beträchtliche Geldmittel. Dieselben sollen durch eine besondere Aktion sichergestellt werden. Geplant ist der Vertrieb einer gediegenen Stecknadel (Soldatenkopf) auf Rockrevers, Bluse oder Krawatte. Am 11. und 12. Dezember werden diese Nadeln in der ganzen Schweiz zum Preise von Fr. 1.— im Straßenverkauf angeboten. Ueber eine Million Abzeichen sind in Fabrikation gegeben worden. Es ist zu hoffen, daß das letzte Stück einen Abnehmer finden wird. Wer darüber hinaus noch ein Mehreres geben möchte, findet Gelegenheit, seinen Beitrag auf Postcheckkonto III 7017 einzuzahlen.

Schweizervolk, der 11. und 12. Dezember sind Gedenktage der Armee. Keiner versäume an diesen Tagen, dieses Zeichen der Dankbarkeit und der gegenseitigen Verbundenheit zu tragen!

Die Ausbildung der schweizerischen Militärhufschmiede

Das Hufschmiedehandwerk ist uralt. Viele Jahrhunderte vor Christi Geburt verwendeten die Kelten als erstes Volk Europas, in den Gebieten des heutigen Frankreichs, Belgiens, der Schweiz und in Teilen von Deutschland und England, Hufeisen mit Nägeln zum Schutze der Pferdehufe. Vermutlich ging diese Methode zur Zeit der Eroberung Galliens durch die Römer auf dieses Kulturvolk über. Im Mittelalter stand das Schmiedehandwerk auf einer hohen Stufe. Während der Glanzzeit des Rittertums wurde mit dem Beschlag der Pferde ein besonderer Luxus getrieben. Pferde von Edlen wurden oft mit Eisen aus Edelmetall (Silber, Gold) beschlagen. Wohl nie stand der Hufbeschlag in höherem Ansehen als in dieser Zeitperiode. Viele Edle und Ritter beschlugen ihre Pferde selbst und waren stolz auf diese Kunst.

Das Ansehen des guten Hufschmieds hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Von alters her ist der Hufschmied auch im Heeresdienst ein geschätzter Spezialist.

Schon frühzeitig wurde auch in der schweizerischen Armee der Ausbildung der Hufschmiede Aufmerksamkeit geschenkt. Die spezielle Bezeichnung der Militärhufschmiede erfolgte erst in jüngerer Zeit mit der Schaffung von Artillerie und Kavallerie.

Seit dem Jahre 1887 erhalten die Militärhufschmiede ihre Spezialausbildung in den auf dem Waffenplatz Thun stattfindenden Militärhufschmiedkursen. Die Militärhufschmiede gehören zu den Veterinärtruppen. Die Ausbildung untersteht dem Oberpferdearzt.

Die Rekrutierung und Ausbildung der Militärhufschmiede sind im Detail durch die vom Bundesrat erlassene «Verordnung betr. die Militärhufschmiede» geregelt.

Als Hufschmiedrekruten werden alle Stellungspflichtigen ausgehoben, die in Zivil den Schmiedeberuf erlernt haben. Bevor ihre endgültige Annahme als Hufschmiederekruten erfolgt, haben sie sich an einer **Vorprüfung** darüber auszuweisen, daß sie eine gewisse Fertigkeit im Schmieden besitzen. Die an der Vorprüfung als Hufschmiedrekruten angenommenen Hufschmiede haben zuerst die **Hufschmiederekrutenschule** in der Dauer von 48 Tagen zu absolvieren, wo sie die soldatische Ausbildung erhalten. Die Ausbildung ist ähnlich derjenigen der Rekruten des Trains. Die eigentliche fachliche Ausbildung wird im **Militärhufschmiedkurs I** vermittelt. Dieser zweite fachliche Teil der Rekrutenschule dauert 72 Tage. Damit kommt der Hufschmied wie der Rekrut der andern Waffengattungen auf eine totale Dauer der Rekrutenschule von 120 Tagen. Zur fachlichen Vorbereitung auf den Militärhufschmiedkurs I ist dem Hufschmiedrekruten Gelegenheit geboten, die vom Schweiz. Schmiede- und Wagnermeisterverband durchgeführten und vom Eidg. Militärdepartement subventionierten Jungschmiedekurse zu besuchen. In diesen Kursen, die 3 Wochen dauern, erhalten die Jungschmiede besonders Gelegenheit, Hufeisen zu schmieden. In diesem militärischen Vorunterricht für Hufschmiede wird wertvolle Vorarbeit für die eigentliche militärische Ausbildung geleistet.

Aus der Berufslehre und vom Jungschmiedkurs soll der Hufschmiedrekrut das fachlich-handwerkliche Rüstzeug in den Militärdienst mitbringen. Nur derjenige, der über genügend handwerkliches Können verfügt, kann den Militärhufschmiedkurs bestehen. Unerläßlich für einen Hufschmiedrekruten ist die Uebung im Eisenschmieden. Nur wer gewandt Hufeisen schmieden kann, besitzt das unentbehrliche Augenmaß und die genügende Handfertigkeit für tadelloses Aufrichten der Eisen. Dies ist auch der Grund, warum im Militärschmiedkurs I auf das Hufeisenschmieden sehr viel Zeit verwendet wird. Die genaue Formgestaltung für die verschiedenen Hufeisen muß dem Hufschmied geläufig sein.

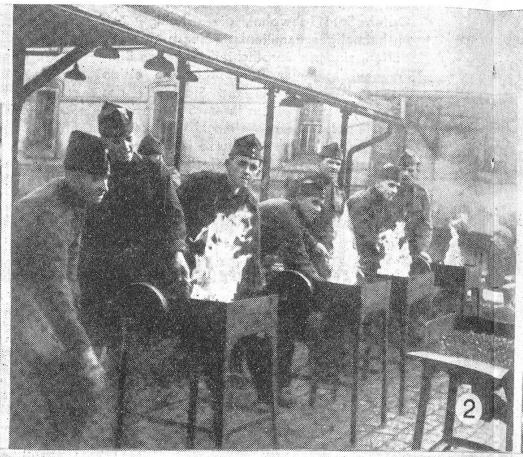
Das Richten der Eisen, d. h. das Anpassen der Hufeisen an die Form der zu beschlagenden Hufe wird vorerst auf Hufformen aus Guß geübt. Das Richten der Hufeisen ist eine Präzisionsarbeit, die ein sehr gutes Augenmaß und genauestes Arbeiten verlangt. Mit einer Genauigkeit, die auf Bruchteile von Millimetern geht, muß dem Eisen die erforderliche Form gegeben werden.

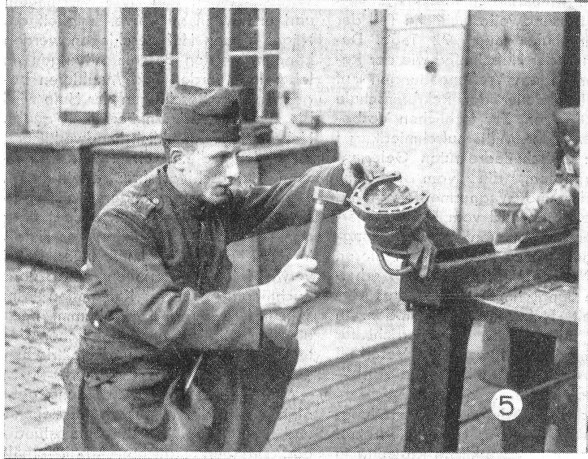
Ist die notwendige Uebung im Eisenrichten erworben, lernt der angehende Hufschmied im Militärhufschmiedkurs das Aufnageln des Eisens auf den Huf. Vorerst werden tote Hufe beschlagen, und erst wenn mit Zuverlässigkeit die Nägel in den Huf geschlagen werden können, werden Beschlagsübungen an lebenden Pferden und Maultieren begonnen. Das Beschlagen der Hufe wird bis zur vollständigen Fertigkeit geübt. Neben der fachlich-handwerklichen Ausbildung, die durch im Beruf erfahrene Hufbeschlagslehrer erteilt wird, werden die angehenden Militärhufschmiede theoretisch ausgebildet über den Bau und die Funktion des Hufes, in der Kenntnis der im Schmiedeberuf verwendeten Materialien und über Buchführung und Kalkulation im Schmiedegewerbe. Dazu kommt noch ein theoretischer und praktischer Unterricht im autogenen und elektrischen Schweißen.

Mit der fachlichen Ausbildung geht gleichzeitig die soldatische Erziehung und Ausbildung. In zehneinhalbstündiger, strenger, täglicher Arbeit erhält der Militärhufschmied so in zehnwöchiger Ausbildung das notwendige Rüstzeug, um in der Armee als Militärhufschmied eingeteilt und Dienst leisten zu können.

Das Hufschmiedabzeichen, ein auf dem linken Aermel des Waffenrockes aufgenähtes Hufeisen, das dem Militärhufschmied am Ende des Militärhufschmiedkurses I verabreicht wird, muß reichlich verdient werden. In der Regel können nur etwa ¾ der einrückenden Rekruten den Kurs mit Erfolg beendigen. Zirka ¼ wird, weil fachlich nicht genügend, vorher entlassen und in der Armee anderweitig verwendet.

Der ausgebildete Militärhufschmied hat sein Hufschmiedabzeichen noch in einem Pflichtdienst von der Dauer einer halben Rekrutenschule besonders abzuverdienen. Er besteht also zu seiner Rekrutenausbildung noch weiter 60—65 Tage Dienst, wie dies von kei-





Die Ausbildung der schweizerischen Militärhufschmiede

① Theoretischer Unterricht durch einen Veterinäroffizier. (Nr. VI 13924 SN.)

② Wärmen der Hufeisen. (Nr. VI 13927 SN.)

③ Durchschlagen der Nagellöcher und Feilen der Eisenkanten. (Nr. VI 13915 SN.)

④ Richten der Eisen. (Nr. VI 13916 SN.)

⑤ Uebung am toten Huf. (Nr. VI 13926 SN.)

⑥ Erklärung der Beschlagsfehler durch einen Beschlagslehrer. (Nr. VI 13920 SN.)

⑦ Der Beschlagslehrer instruiert das Ausschneiden des Hufes. (Nr. VI 13921 SN.)

⑧ Mit aller Vorsicht befolgt der Rekrut die Weisungen des Beschlagslehrers. (Nr. VI 13928 SN.)

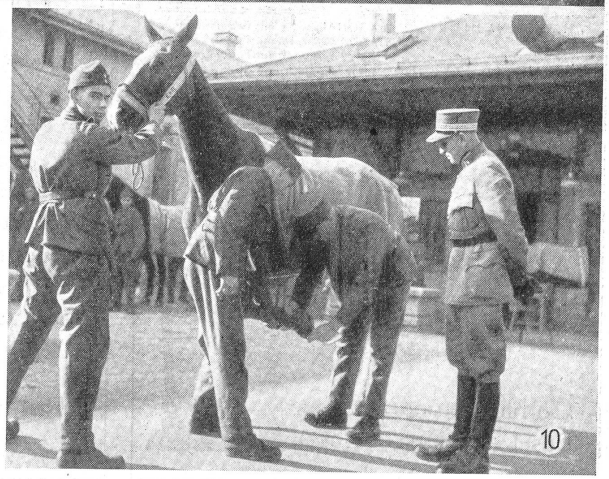
⑨ Das Aufrichten des Hufeisens auf dem Huf. (Nr. VI 13931 SN.)

⑩ Kontrolle des Beschläges durch den Kurskommandanten. (Nr. VI 13922 SN.)

Phot. E. Geißbühler, Winterthur.

nem Soldaten einer andern Waffengattung verlangt wird. Dies ist kein besonderes Opfer, das vom Militärhufschmied verlangt wird, erhält er doch gleichzeitig mit seiner militärischen Ausbildung eine willkommene, wertvolle Vervollkommnung und Weiterbildung in seinem zivilen Beruf als Hufschmied. Den Militärhufschmiedekursen kommt auf diese Weise nicht allein militärisches Interesse zu, sondern sie erfüllen auch volkswirtschaftlich eine wichtige Aufgabe in der Berufsausbildung der Hufschmiede.

Die fachliche und soldatische Weiterausbildung erhalten die bestausgewiesenen Militärhufschmiede im Militärhufschmiedkurs II. Dieser Kurs dauert 20 Tage. Er ist gleichzeitig die Unteroffiziersschule für Hufschmiede. Je nach den fachlichen und soldatischen Leistungen wird den Teilnehmern des Hufschmiedkurses II das Abzeichen für gute Hufschmiede, die gekreuzten Hufnägel, verabreicht. Die besten werden zu Hufschmiedkorporalen oder Hufschmiedgefreiten befördert.

Der Militärhufschmied ist ein geschätzter Spezialist der Armee. Durch gewissenhafte, unermüdliche Arbeit sorgt er für den ständigen Unterhalt eines guten Beschlages der Pferde und trägt damit wesentlich bei zur Erhaltung der Marschbereitschaft und Schlagkraft der mit Pferden dotierten Truppen.

B.